

Die Notwendigkeit eines neuen Marktes in Favoriten. Schon seit langer Zeit bildet der Mangel eines Kleinmarktes die ständige Klage der Bewohner des an die Triesterstraße grenzenden Teiles des zehnten Wiener Gemeindebezirkes. Wir haben auf diesen Mangel wiederholt aufmerksam gemacht und die Errichtung eines Marktes gefordert, bisher leider ohne Erfolg. Anlässlich einer an uns gerichteten Zuschrift machen wir neuerlich die städtische Marktdirektion auf diesen Mangel aufmerksam. Die Zuschrift lautet: Der an die Triesterstraße grenzende Teil des zehnten Bezirkes ist infolge seiner Lage und der breiten Straßenanlage unstreitig der schönste Teil des Bezirkes und wird es auch nach weiterer Ausgestaltung bleiben. Die Neubauten dieses jüngsten Teiles des zehnten Bezirkes sind praktisch angelegt und die Wohnunaaen den Bedürfnissen der zahlreich an-

gesiedelten Arbeiterschaft und des kleinen Beamtenstandes entsprechend. Man sollte meinen, daß in diesem Bezirks- teil auch den Notwendigkeiten Rechnung getragen wird, die sich aus der Besiedlung ergeben. Dem ist leider nicht so. Schon im Herbst des vorigen Jahres tauchte in einigen Tagesblättern die Mitteilung auf, daß auf dem Plage am Ende der Quellenstraße ein Markt errichtet werden soll, und es wurde sogar der Eröffnungstag bekanntgegeben. Bis heute, nach fast einem Jahre, ist der Platz dank der ersprießlichen Tätigkeit der dafür maßgebenden Organe noch nicht einmal vollständig geplant und von einem Markt nichts zu sehen. Nach wie vor ist die zahlreiche Bewohnerschaft der Häuser an der Triesterstraße gezwungen, den entfernt liegenden Markt auf dem Eugenplatz, der ohnehin den Bedürfnissen der Bewohner Favoritens nicht entspricht und stets überfüllt ist, aufzusuchen, um ihren Bedarf an Lebensmitteln zu decken. Wie oft der weite Weg erfolglos gemacht wird, davon wissen die Frauen der Bewohner des vernachlässigten Bezirksteiles zu erzählen. — So die Zuschrift, die wir der städtischen Marktdirektion zur Würdigung empfehlen. Wir geben ohneweiters zu, daß sich der Errichtung eines Marktes gegenwärtig Schwierigkeiten entgegenstellen. Aber diese müssen überwunden werden, wenn es sich darum handelt, berechtigten Wünschen der Bevölkerung Geltung zu verschaffen. Die Beschaffung von Lebensmitteln ist eine wichtige Aufgabe, die gerade dann nicht vernachlässigt werden darf, wenn sich ihr Schwierigkeiten entgegenstellen, wie sie sich während des Krieges häufen. Die städtische Marktdirektion säume daher nicht, zu tun, was ihre Pflicht ist.